

Inhalt

1. Einleitung	9
2. Die Abspaltung der Sonderpädagogik in ihren Konsequenzen für die Theoriebildung der Erziehungswissenschaft	17
2.1 Die Besonderheiten der deutschen Sonderpädagogik	17
2.2 Das Entstehen systematischer Lücken	21
2.3 Das Verfehlen des allgemeinen Theorieanspruchs	25
2.4 Die Bestimmung des Allgemeinen durch die Sonderpädagogik	27
3. Die Klassifizierung von Kindern durch die Sonderpädagogik in historischer Perspektive	30
3.1 Die Klassifizierung von Kindern als Konstituens der deutschen Sonderpädagogik	30
3.2 Die Entstehung der Sonderpädagogik als eigenständiges Fach (1890 bis 1920er-Jahre)	31
3.3 Der Anschluss der Sonderpädagogik an die rassenhygienische Praxis des Nationalsozialismus (1933 bis 1945)	39
3.4 Die Etablierung der Sonderpädagogik als eigenständiges Fach (1949 bis 1990er-Jahre)	47
3.5 Die Verallgemeinerung der Sonderpädagogik unter dem Anspruch von Inklusion (ab 2009)	52
3.6 Kontinuitäten im historischen Prozess	56
4. Strukturelle Kontinuitäten zwischen der Sonderpädagogik im Nationalsozialismus und der inklusiven Sonderpädagogik	58
4.1 Kontinuitäten	58
4.2 Programmatik: Die Wende zu grundlegend Neuem	59
4.3 Praxen: Die Abgrenzung von Gruppen	65
4.4 Überzeugungen und Interessen	70
5. Die Etablierung der sonderpädagogischen Diagnostik im Nationalsozialismus und ihre Kontinuitäten	73
5.1 Die Bedeutung der speziellen Diagnostik für die Sonderpädagogik	73
5.2 Die hilfsschulspezifische Diagnostik auf dem Gründungsverbandstag des Hilfsschulverbands	76

5.3	Die hilfsschulspezifische Diagnostik im Organisationsplan des Hilfsschulverbands	86
5.4	Die Diskussion um den Personalbogen auf den Verbandstagen des Hilfsschulverbands	90
5.5	Der Wandel der Diagnostik durch das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“	98
5.5.1	Die Mitarbeit der Hilfsschullehrerschaft am Gesetz durch Erziehung	100
5.5.2	Die Mitarbeit der Hilfsschullehrerschaft am Gesetz durch sonderpädagogische Diagnostik	106
5.5.3	Die Mitarbeit der Hilfsschullehrerschaft am Gesetz durch Propaganda	113
5.6	Die „Allgemeine Anordnung über die Hilfsschulen in Preußen“ von 1938	115
5.7	Der „Personalbogen für die Hilfsschüler“ von 1940	118
5.8	Das „Magdeburger Verfahren“ als Neugestaltung der sonderpädagogischen Diagnostik	122
5.9	Die Kontinuitäten der speziellen Diagnostik im historischen Prozess	127
6.	Die NS-Zeit in ihrer Bedeutung für die Sonderpädagogik	137
6.1	Das „Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses“ als Gefährdung von Hilfsschulkindern	137
6.2	Die Entwicklung der sonderpädagogischen Profession	139
6.3	Die Modernisierung der Disziplin	145
6.4	Der Ausbau der Hilfsschule zum Sonderschulsystem	148
6.5	Fazit	150
7.	Die Historiographie der Sonderpädagogik in der Sonderpädagogik	152
7.1	Das Verständnis der Historiographie der Sonderpädagogik in der Sonderpädagogik	152
7.2	Die „traditionelle“ und die „kritische“ Geschichtsschreibung der Sonderpädagogik im Vergleich	165
Literatur		171
	Archivquellen	181
Anhang		182
	Verschollene Dokumente	182
1.	Einleitung zu den verschollenen Dokumenten	182
2.	Der Personalbogen für die Hilfsschüler vom 2. März 1940	189

3. Karl Tornow: „Denken Sie nur: Unser Fritz soll in die
Hilfsschule!“. 3. Auflage, 1955 193
4. Gustav Lenz, Karl Tornow: Das Magdeburger Verfahren.
Anleitung zur Durchführung der Aussonderung
hilfsschulbedürftiger Kinder unter Berücksichtigung des
Personalbogens für Hilfsschüler. 2. Auflage, 1955 200